

Umweltschutzprojekte in Tansania, auf dem Festland und auf Sansibar



Mobilitätssemester-Praktikum

März bis September 2019

Die Projekte und meine neuen Wohnorte

Die erste Hälfte meines 6 monatigen Aufenthalts in Tansania verbrachte ich zunächst auf der Insel Sansibar. Dort arbeitete ich als Praktikantin bei der Organisation „World unite“ mit anderen Freiwilligen in verschiedenen

Umweltschutzprojekten in der Nähe des Dorfes Kitogani . Der einheimische Biologielehrer Mohammed baut mit Hilfe der Organisation verschiedene Formen des Engagements aus um den Bewohnern Nachhaltigkeit näher zu bringen. Dazu zählen ein kleiner Zoo, das Mangrovenpflanzen, eine Schule mit aufzubauen und sich um Schildkröten im Norden der Insel zu kümmern. In den letzten 3 Monaten ging es aufs Festland in die Nähe des Kilimandscharo nach Moshi bzw. Mweka in eine Gastfamilie und um mich in einer Community-Baumschule zu engagieren. Im Allgemeinen lag mein Fokus auf dem Umweltschutz und der Natur-Mensch Beziehung, wie und ob diese wahrgenommen werden und wie präsent Bildung für nachhaltige Entwicklung ist.

Die Methoden und persönliche Schwierigkeiten

Durch die Nähe und die Zusammenarbeit mit den Einheimischen kam ich häufiger ins Gespräch, führte zwei Interviews, erstellte einen Fragebogen und beobachtete den Umgang mit den Auswirkungen von Verschmutzungen. Gerade die Müllverbrennung und die Müllkippen können schnell als größeres Problem wahrgenommen werden. Die scheinbar rücksichtslose Verschmutzung und der Kulturschock begleiteten mich durchgehend in meinem Aufenthalt. Oft lagen daher die persönlichen Herausforderungen bei den vielen neuen Erfahrungen, dem Swahili Lernen und Anwenden in der Gastfamilie und den Aufgaben der Organisation im Vordergrund.

Die Ergebnisse und Reflexion

Während meiner Zeit in Tansania wurde durch die Regierung ein „Plastiktüten-Verbot“ in Kraft gesetzt. Durch meinen Fragebogen hierzu in Mweka konnte ich erkennen, dass häufig ein Bewusstsein für Umweltproblematiken vorhanden ist, dass aber häufig finanzielle Mittel ein Problem darstellen, da die alternativen Plastiktüten teurer als die konventionellen sind. Auch Infrastruktur, fehlende Recyclinganlagen oder fehlendes Wissen scheinen Gründe für die Müllproblematik zu sein. Daher war ein erster Schritt dass der Abfall an einem Ort, fern von Anwohnern, am besten in Öfen verbrennt werden soll, da dies im Moment die einzige Möglichkeit auf dem Land zu sein scheint. Aber gerade in der Regenzeit und bei heiss-schwülem Wetter wusste ich Plastik zum Schutz auch sehr zu schätzen und es gab mir mehr Verständnis wie wichtig und scheinbar unersetzbar es für Haltbarkeit in einem tropischen Land sein kann.

→ Ausblick Bachelorarbeit:

Für meinen Abschluss möchte ich mich mehr auf die Themen Raumordnung, Stadtentwicklung und verschiedene Wohnformen wie „ecovillages“ oder „gated communities“ fokussieren



Abb.6 :Meine Unterkunft



Abb. 7: meine Gastfamilie in Mweka



Abb 5: Baumschule „Kikosego“, Mweka

Hintergrundbild: Mweka am Kilimandscharo



Abb.1: Frisch geschlüpfte Meeresschildkröte auf Sansibar



Abb.2: Schulbauprojekt Charawe in Zusammenarbeit mit der Bevölkerung



Abb. 3: Der kleine Zoo „Zala park“



Abb. 4: Andere Freiwillige und Mitarbeiter im Camp